

Am Anfang des 19. Jahrh. hiess es auch **131**  
zum „Küferbaptist“

++ Er starb am Herzschlag 23.9.23.  
s. m. Chronik II. Bd. Er erbaute auch  
das Strandbad an der Stierwies.

1. Baptist Hagen 2. X. 1796 – 28.6.1868  
Franzisk. g. Auer 27. I. 1796 – 7.3.1867  
verh. 1824
2. Joh. Georg Hagen 21. X. 1825 – 17.8.1882  
Franz. Geb. Schmid 20. IV. 1825 – 9.6.1913  
verh. 1862
3. Joh. Baptist Hagen 8. I. 1864 – 23.9.1923  
M. Ag. geb. Braun von Hengnau 29.5.1864  
vermählt 29. I. 1894

++

#### Vorfahren des Nr 1

Josef Anton Hagen  
Franziska Hornstein  
von Mooslachen                      verh. 1756

Joh. Bapt. Hagen 1766 – 1845  
Therese Messmer 1757 – 1824  
v. Schlatt                              verh. 1794

1. Katharina 1760 – 1843 und
2. Barbara 1761 – 1828

Haus Nr. 53 wurde 1603 erbaut. Auf einem Stein  
im Keller heisst es. Anno Domini 1603 von  
Fuggerei in Augsburg hieher gekommen u. dieses  
Haus erpaut Ich Hannes Hagen Linnenweber.

Entdeckt v. Johann Hagen am 4.2.1940.

Daher der Name: „Weberhanneses“

**Haus Nr: 53 J. Bapt. Hagen.**  
Hagen ist hier immer der Familien-  
Weberhanneses der Hausname  
gewesen. Der Hagen, Nr. 1,  
Baptist, war Küfer, sein Sohn  
Joh. Georg ebenfalls, der aber  
das Handwerk nicht mehr als  
Solches betrieb, sondern sich auf  
seine vorzügliche Oekonomie  
verlegte. Nach Baptist Tod erhielt  
der Sohn Joh. Georg das An-  
wesen und von diesem der einzi-  
ge Sohn, der jetzige Joh. Bapt.  
Auf dem Gute wurde von jeher  
große Oekonomie getrieben  
und dieselbe vorzüglich bewirtschaf-  
tet. Der derzeitige Besitzer ist als  
Vorstand der neuerstandenen  
Obstbaugenossenschaft hervor-  
ragend tätig. ++ Das Häuschen  
an der Straße war seinerzeit  
die Küferwerkstatt des heutigen  
Joh. Bapt. Großvater. Er baute  
die Hütte um. Die auf dem  
Hause z. Z. lebende Frau stammte  
von Brauns in Hengnau, 59.  
Das Haus neben an Nr 52 gehörte  
schon zu früheren Zeiten zu  
diesem hiess Steffeles. Zuletzt waren 2  
Schwestern des Großvaters des  
heutigen J. B. Besitzerinnen  
und sprach m. Ib. Mutter sel.  
gerne von ihnen, da sie  
von Katharina oft „Schnitz“  
geschenkt erhielt. Das Haus  
ist jetzt meistens vermietet.  
Die Zollbediensteten wohnten  
früher hier und der Vater  
der heutigen Auguste Hoch-  
meyer, 18½ auf dem Büchele, Klaus,  
starb hierselbst.  
Zum Teil wurde das  
Gebäude auch umgebaut zur  
rationelleren Benützung.